

## 35 JAHRE GASSENKÜCHE SCHAFFHAUSEN

Ein Erfolgsrezept mit Geschichte

### **Zu Beginn war der «Schärme»**

Weihnachten 1982 öffnete der «Schärme» seine Tür, Mitgliederbeiträge und Spenden verschiedenster Herkunft machten die Eröffnung dieser Notschlafstelle möglich. Die Schaffhauser Betttagsaktion 1982 sicherte die Einrichtung mit einem Sammelbeitrag von Fr. 104'000. Am 20. Mai 1985 fanden in Stadt und Kanton Schaffhausen Volksabstimmungen statt, die dem «Schärme» jährliche Subventionen von je Fr. 100'000 indexiert zusicherten.

### **Der Mensch muss essen, die «Gassenküche» kam hinzu**

1988 richtete die Invalidenversicherung (IV) Betriebsbeiträge an den «Schärme» aus, auch rückwirkend für die Jahre 1986 und 1987. Dieses finanzielle Polster ermöglichte dem VJPS die Einrichtung einer Gassenküche, um den Bewohnerinnen und Bewohnern des «Schärme» zusammen mit dem Taglohnprojekt der Stadt Schaffhausen eine minimale Tagesstruktur bieten zu können.

Die Pro Senectute nutzte damals Räumlichkeiten der Coop Freizeitschule am Herrenacker für einen Seniorenmittagstisch und gewährte uns Gastrecht. Im Winter 1988/89 öffneten wir die Gassenküche dreimal in der Woche und wechselten uns dabei mit der Pro Senectute bei der Nutzung der Räumlichkeiten ab. Erste Köchin der Gassenküche war die heutige Schützenstübli-Wirtin, Annegret Eggenberg, die daneben auch noch im «Schärme» kochte. Beliebtestes Menü der Saison war damals der Wirzwickel mit Gehacktem und das Mittagessen kostete drei Franken.

Mit dem Ziel, einen 7-Tage-Betrieb anbieten zu können, wurde nach dem ersten Betriebswinter nach neuen Räumlichkeiten gesucht. An der Bachstrasse 70 fanden wir eine geeignete leerstehende Liegenschaft. Im ehemaligen Verwaltungsgebäude des Tramdepots wurden mit tatkräftiger Unterstützung der «Schärme»-Bewohner den Sommer über Küche, Esszimmer, Toiletten und Räume im ersten Stock renoviert. Mitte Oktober 1989 eröffnete die Gassenküche einen 7-Tage-Betrieb während den Monaten Oktober bis März.

Um das erweiterte Angebot stemmen zu können, arbeiteten ab diesem Zeitpunkt auch Küchenhilfen eines städtischen Arbeitsprogrammes mit. In der ersten Saison eine, später waren es zwei bis drei Küchenhilfen. Eine Stellvertretung der Köchin erweiterte das Gassenküchen-Team und «Schärme»-Mitarbeiterinnen teilten sich die zusätzlich anfallenden Aufgaben.

Im Oktober 1990 stellte der VJPS Karola Lüthi als Betriebsverantwortliche ein, die seit diesem Zeitpunkt, zusammen mit unterdessen drei festangestellten Stellvertreterinnen, den Betrieb führt.

Bis 1995 war die Gassenküche nur während der kühlen Saison von Oktober bis März geöffnet. Die Besucherzahlen stiegen von 1'300 im Jahr 1990 kontinuierlich bis 3'000 im Jahr 1994 an. 1994 wurde eine Erhöhung des Mahlzeitenpreises auf vier Franken unumgänglich. 1995 musste die Gassenküche wegen des Baubeginns des Feuerwehrzentrums an die Fischerhäuserstrasse 26 umziehen. Tür an Tür mit dem «Schärme», der im Haus nebenan seinen Standort hatte. Seit 1997 ist die Gassenküche ganzjährig während sieben Tagen pro Woche geöffnet.

Auch dieses Haus wurde renoviert und die Gassenküche musste wieder einmal umziehen. Ab Oktober 2000 empfingen wir unsere Gäste im ehemaligen Restaurant «Steig» an der Stockarbergstrasse 3. Die Platzverhältnisse waren etwas eng, immerhin hatten wir im Jahr 2000 bereits 7'895 Gäste, doch das Ambiente im «Steigli» war sehr charmant.

Wegen Eigenbedarf musste die Gassenküche bereits ein Jahr später vom «Steigli» wegziehen. Die Suche nach neuen Räumlichkeiten gestaltete sich diesmal äusserst schwierig. Notgedrungen betrieb der VJPS in den folgenden Monaten die Gassenküche in den engen Wohnverhältnissen des «Schärme». Bei 7'040 Gästen war dies nicht immer ganz einfach.

Im Mai 2002 erfolgte, mit der Unterstützung der Stadt Schaffhausen, der Umzug an unseren aktuellen Standort an der Hochstrasse 34. Für das Projekt der Heroingestützten Behandlung (HeGeBe) konnte die Stadt vom Kanton Schaffhausen den ehemaligen N4-Bauleitungspavillon anmieten. Damit konnte der VJPS als Untermieter neben der HeGeBe auch die Gassenküche am neuen Standort einrichten. Erstmals in der Geschichte der Gassenküche konnten wir eine professionelle Kücheneinrichtung installieren und unsere Gäste in grosszügigen und hellen Räumen empfangen. Dass Mittagessen kostete damals fünf Franken und die Gassenküche bereitete im Jahr 2002 6'540 Mahlzeiten zu.

## **2017 Jahr des Wechsels in der Leitung der Gassenküche**

Ende April 2017 übergab Karola Lüthi die Leitung der Gassenküche an unsere langjährige und erfahrene Mitarbeiterin Judith Palotta. Nach knapp 27 Jahren wollte Karola Lüthi nochmals eine neue berufliche Herausforderung annehmen und wechselte ihren Arbeitsort von der Gassenküche auf den Munot, wo sie nun als Munotwächterin amtiert. Im vergangenen Vierteljahrhundert musste Karola Lüthi grosse Anpassungsfähigkeit und Flexibilität beweisen. Wegen Abriss, Neubauprojekt oder Eigenbedarf musste sie viermal die gesamte Einrichtung zügelnd. Karola Lüthi war in der Öffentlichkeit sozusagen das Gesicht dieser Einrichtung. Als Betriebsleiterin hatte sie öfters Gelegenheit, «ihre» Gassenküche Stiftungen, Vereinigungen und Unternehmungen vorzustellen. Sie tat dies immer mit einem gewissen «feu sacré», und nicht selten fiel die Spendenzusage nach ihrer Präsentation deutlich höher aus, als die Spenderin oder der Spender ursprünglich geplant hatte.

## **Das liebe Geld ... und all die grossartige Unterstützung**

Die Finanzierung der Gassenküche ist für den VJPS eine jährlich wiederkehrende grosse Herausforderung. Seit dem Jahr 2000 leistete die IV aufgrund von Spar- und Sanierungsmassnahmen keine Betriebsbeiträge mehr an Einrichtungen wie den «Schärme». Mit diesen Mitteln konnte der VJPS die Gassenküche vom Start bis dahin quersubventionieren.

Die **Hilfsgesellschaft Schaffhausen** unterstützt die Gassenküche seit dem Jahr 2002 als eines ihrer Hauptprojekte. Damit schloss sie die Finanzierungslücke und deckt jährlich rund ein Drittel der Betriebskosten. Die **Familie Braden-Golay** hat uns seit 1993 mehr als 20 Jahre mit einer grossartigen Aktion unterstützt. Sie spendete der Gassenküche einmal jährlich die gesamten Tageseinnahmen des Café Vordergasse, in der Regel von einem verkaufsoffenen Sonntag im Dezember. **Radio Munot** unterstützte uns in den Jahren 2000 und 2013 mit seiner traditionellen Weihnachtsaktion. Die **Flurlinger Openair-Veranstalter** übereichten uns im Sommer 2008 während des Rockkonzerts einen Scheck. **Gastköchinnen und -köche** kochten im **Restaurant Oberhof** zugunsten der Gassenküche und der **FCS** versteigerte die Trikots der 1. Mannschaft des FCS im Cupspiel gegen den Grasshopper Club Zürich und spendete der Winterhilfe und der Gassenküche je hälftig den Auktionserlös. **Die Veranstalter des Elvis Contest** in der Neuhauser Rhyfallhalle beteiligten die Krebshilfe Schaffhausen und uns hälftig am Gewinn der Veranstaltung. Seit drei Jahren erhalten wir jeweils zwei grosszügige Spenden von je 10'000 Franken einer **nicht genannt sein wollenden Stiftung** und eines **unbekannten Spenders**. Dies sind Beispiele eher spektakulärer Aktionen. Hinzu kommen die unzähligen Engagements von **Privatpersonen, Firmen, Kirchgemeinden, Bazar-Veranstaltern, Kuchenbäckerinnen und -bäckern, Geburtstagskindern, Tafelrunden, usw.**, die uns während der vergangenen 30 Jahre mit ihren Spenden, Aktionen und Gaben unterstützten. **Ganz herzlichen Dank dafür!**

## **Ausblick**

Der Zweck der Gassenküche ist unverändert: Menschen aus dem Kanton Schaffhausen, die sich in einer schwierigen sozialen Situation befinden, täglich ein günstiges, ausgewogenes Mittagessen anzubieten. Die Gassenküche ist nicht nur ein Ort, wo man sich verpflegt, sondern auch ein Fixpunkt in der Tagesstruktur und ein Ort, um die sozialen Kontakte zu pflegen. Im Jahr 2017 hat das Team der Gassenküche 10'230 Mahlzeiten zubereitet, der aktuelle Menüpreis beträgt inkl. Getränke Fr. 5.50. Bezüglich des Standortes sind wir für die nächsten Jahre zuversichtlich, dass der VJPS den Pavillon weiterhin vom Kanton mieten kann. Wenn es uns mit Ihrer Unterstützung gelingt, die Finanzierung der Gassenküche zu sichern, sind wir zuversichtlich, dass die Gassenküche auch in den kommenden Jahren ihre wichtige Funktion erfüllen kann.

Bruno Müller, ehem. VJPS-Präsident